

Kinderhort Luise Scheppler

Konzeption



Kinderhort Luise Scheppler

Leitung: Sabine Bauernsachs

Mittelbachstr. 12

96052 Bamberg

Telefon: 0951 /41 028

Fax: 0951/4046538

E-Mail: kinderhort-luisescheppler@dwbf.de

Inhaltsverzeichnis

Teil A:

Einführung, Grundlagen der pädagogischen Arbeit und Einrichtungsdaten

Inhalt

1. Leitbild und Vorwort	4
1.1 Leitbild des Trägers	4
1.2 Vorwort	4
2. Auftrag des Horts und gesetzliche Grundlagen.....	5
2.1 UN-Kinderrechtskonvention.....	5
2.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungs-gesetz (BayKiBiG) 5	
2.2.1 Schutzauftrag § 8a, SGB VIII	6
2.2.2 Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungs-gesetz (BayKiBiG).....	6
3. Situationsanalyse.....	7
3.1 Lage der Einrichtung.....	7
3.2 Einzugsgebiet und Zielgruppe	8
4. Einrichtungsdaten und Rahmenbedingungen.....	8
4.1 Geschichte des Horts.....	8
4.2 Räumlichkeiten und Außengelände	8
4.3 Gruppen und Gruppengröße.....	9
4.4 Öffnungs- und Betreuungszeiten	9
4.5 Ferienregelung und Schließtage.....	9
4.6 Anmelde- und Aufnahmekriterien	10
4.7 Elternbeiträge.....	10
4.8 Essens- und Getränkeangebot	10
4.9 Regelungen in Krankheitsfällen.....	11
5. Personal.....	11
5.1. Pädagogisches Personal	12
5.1.1 Leitung.....	12
5.1.2 Erzieher/innen.....	12
5.1.3 Praktikantinnen/Praktikanten	12
5.2 Wirtschaftspersonal	12
5.3 Ehrenamtliche	12
6. Bildungsverständnis	13
6.1 Bild vom Kind.....	13
6.2 Die Haltung der Mitarbeitenden	13
6.3 Pädagogischer Ansatz.....	14
6.3.1 Tiergestützte Pädagogik.....	15

Kinderhort Luise Scheppler

6.3.2 Nachhaltigkeit und bewusste Ernährung	16
6.3.3 Situationsorientierung.....	16
6.3.4 Partizipation	17
6.3.5 Interkulturelle Kompetenz	17
6.3.6 Inklusion	18
6.4. Die Bedeutung von Spielen und Lernen im Hort.....	19
6.4.1 Die Hausaufgabenzeit.....	19
6.4.2 Das Freispiel	20
6.4.3 Projektangebote und Freitagsaktion	20
6.4.4 Ferienprogramm.....	21
6.4.5 Tagesablauf	22
6.4.6 Feste und Feiern.....	23
7. Pädagogische Schlüsselkompetenzen und Ziele	23
7.1 Förderung der Schlüsselkompetenzen	23
7.1.1 Selbstkompetenz	24
7.1.2 Soziale Kompetenz	24
7.1.3 Lernmethodische Kompetenz	25
7.1.4 Entwicklung von Resilienz	26
7.2 Ziele	26
7.2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	26
7.2.2 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	27
7.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung	27
7.2.4 Mathematische Bildung	28
7.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	28
7.2.6 Umweltbildung und -erziehung.....	28
7.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	29
7.2.8 Musikalische Bildung und Erziehung.....	29
7.2.9 Gesundheit	29
7.2.10 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	30
7.2.11 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	30
8. Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse	30
9. Erziehungspartnerschaft	31
10. Vernetzung im Gemeinwesen	32
11. Zusammenarbeit im Team	34
12. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	34
12.1 Fortbildungen	35
12.2 Mitarbeitergespräche.....	35
12.3 Qualitätshandbuch und Basisvorgaben.....	36
12.4 Elternbefragung.....	36
12.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	36
12.6 Beschwerdemanagement.....	36
13. Nachwort	37

1. Leitbild und Vorwort

1.1 Leitbild des Trägers

Träger unseres Kinderhorts ist das Diakonische Werk Bamberg - Forchheim. Das Diakonische Werk unterhält verschiedene Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenhilfe, Jugend- und Behindertenhilfe sowie verschiedene Projekte und Betreuungsangebote.

Unser Träger ermöglicht Menschen ein Leben in Würde und Selbstbestimmung als anerkanntes Mitglied in unserer Gesellschaft. Jeder Mensch als Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Wünschen und Bedürfnissen steht im Vordergrund der diakonischen Arbeit.

In unserem Kinderhort ist das christliche Menschenbild eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Leitbild

- Wir sehen im Menschen das Geschöpf und das Ebenbild Gottes.
- Wir übernehmen Verantwortung für alle Menschen – unabhängig von ihrer Konfession.
- Wir verstehen uns als ein Teil der evangelischen Gemeinden.
- Unser Werk lebt durch seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.
- Unsere Einrichtungen sind Orte des Lebens.
- Die Verantwortung für das Gelingen unseres diakonischen Unternehmens tragen wir gemeinsam.
- Mit Aus- und Weiterbildungsangeboten eröffnen wir Menschen Zukunftsperspektiven.
- Als Diakonie sind wir Vorbild bei der Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit in der Gesellschaft.

1.2 Vorwort

Jede Sekunde, die wir leben, ist ein neuer und einzigartiger Augenblick im Universum, ein Augenblick, der nie wieder sein wird. Und was lehren wir unseren Kindern? Wir lehren sie, dass zwei und zwei vier ergibt und dass Paris die Hauptstadt von Frankreich ist.

Wann werden wir sie lehren, was sie sind?

Wir wollen zu jedem von ihnen sagen: Weißt du, was du bist? Du bist ein Wunder. Du bist einzigartig. In all den Jahren, die vergangen sind, hat es nie ein Kind wie dich gegeben. Deine Beine, deine Arme, deine geschickten Finger, die Art, wie du dich bewegst.

Aus dir könnte ein Shakespeare werden, ein Michelangelo, ein Beethoven. Du hast die Fähigkeit zu allem. Ja, du bist ein Wunder. Und wenn du aufwächst, kannst du dann jemandem Schaden zufügen, der wie du ein Wunder ist?

Du musst daran arbeiten – wir alle müssen daran arbeiten – damit die Welt ihrer Kinder würdig wird.

(Pablo Casals, span. Cellist, 1876-1973)

An dieser Weisheit orientieren wir uns in unserer täglichen Arbeit - für die Kindheit und Zukunft der uns anvertrauten Kinder.

2. Auftrag des Hortes und gesetzliche Grundlagen

Die Institution "Kinderhort" stellt eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung dar. Horte unterstützen Familien bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder ab der Einschulung. Als Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit orientieren sich bayerische Horte im Allgemeinen an den "Empfehlungen für die pädagogische Arbeit" des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan.

Ergänzend zur Familie sind Horte für Kinder Lebens- und Lernorte. Sie bieten den Kindern Möglichkeiten, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Schwerpunkte der Hortarbeit sind dabei die Vermittlung von:

- Selbstständigkeit
- Lernen lernen
- Verantwortungsbewusstsein
- sinnvoller Freizeitgestaltung
- gewaltfreien Konfliktlösungsmöglichkeiten

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit finden sich klar formuliert in der UN-Kinderrechtskonvention, im Sozialgesetzbuch, im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie im Leitbild unserer Einrichtung.

2.1 UN-Kinderrechtskonvention

Laut UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind Anspruch auf die Wahrung seiner elementaren Grundrechte.

Dazu gehören unter anderem:

- Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung und Ausbildung
- Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen und gehört zu werden
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

2.2 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Im Gesetz wird die pädagogische Konzeption als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen benannt.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber die Notwendigkeit einer schriftlichen Konzeption dadurch verankert, dass die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII an

Kinderhort Luise Scheppler

das Vorliegen einer Konzeption gekoppelt ist sowie an Nebenbestimmungen, wie z.B.:

- Betreuung der Kinder durch geeignete Kräfte
- Sicherung des Kindeswohls und Förderung der Kinder durch deren gesellschaftliche und sprachliche Integration
- gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung (s. SGB VIII §45 Abs. 2 Punkt 1 und 2)

2.2.1 Schutzauftrag § 8a, SGB VIII

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen, den Schutzauftrag nach Absatz 1 wahrzunehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft (IEF) beratend hinzuzuziehen. Die Eltern - sowie ggf. das Kind - sind dabei mit einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Die Fachkräfte sind dazu verpflichtet, bei den Personensorge- bzw. den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn es erforderlich ist, und das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichend sind, um die Gefährdung abzuwenden (§3, Abs. 1, AVBayKiBiG).

Der Ablauf des Verfahrens ist im QM (Qualitätsmanagement)-Handbuch für Kindertagesstätten des Diakonischen Werks Bamberg-Forchheim e.V. genau festgelegt.

2.2.2 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das BayKiBiG findet Anwendung in Kindertagesstätten und der -tagespflege hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Hervorgehoben wird darin der unterstützende und ergänzende Aspekt der Kindertagesstätten.

Dies wird exemplarisch an folgendem Auszug aus dem vierten Teil des Artikels 13 deutlich:

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele:

(1) ¹Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.²Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) ¹Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden.²Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Das oberste Leitziel ist dabei der „beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann“ (vgl. AVBayKiBiG, 1. Abschnitt, §1). Die Beachtung dieses Ziels ist für alle Einrichtungen, die eine öffentliche Förderung erhalten, verbindlich.

Kinderhort Luise Scheppler

Zum Erreichen dieses Leitziels sollen die Kinder mit Unterstützung des pädagogischen Personals Basiskompetenzen entwickeln, die sie auf ein selbstbestimmtes, verantwortliches Leben vorbereiten. Diese sind:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
2. die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
6. die musischen Kräfte
7. die Kreativität

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) dient hierfür als Orientierungsrahmen und bietet Anregungen für die Praxis.

3. Situationsanalyse

3.1 Lage der Einrichtung

Mitten in einem Wohngebiet an einer schmalen Einbahnstraße gelegen, bietet der Luise Scheppler - Kinderhort in der Bamberger Gartenstadt den betreuten Kindern in den Räumen eines zweistöckigen ehemaligen Wohnhauses eine behagliche und familiäre Atmosphäre. Die unmittelbare Nähe zum Stadtrand und dem angrenzenden Hauptsmoorwald ermöglichen eine naturnahe, erlebnisreiche Freizeitgestaltung.

Trotz der Stadtrandlage verfügt die Gartenstadt über eine äußerst gute Verkehrsanbindung - sowohl durch drei regelmäßig verkehrende Stadtbuslinien (Stadtbuslinien 901,907, 915 fahren durchschnittlich alle 15 bis 20 Minuten) als auch durch in der Nähe verlaufende Hauptverkehrsstraßen und die nahe Autobahn. Etwa fünf Gehminuten vom Hort entfernt liegt die Kunigundenschule, die Sprengelgrundschule der Gartenstadt. Zwei Kindergärten und ein weiterer Hort befinden sich ebenfalls im Stadtteil. Des Weiteren sind mehrere, unterschiedlich ausgestattete Spielplätze und eine Filiale der Stadtbücherei in Hortnähe vorhanden. Der große Spielplatz am Spinnseyer mit Wasserpumpe und Bolzplatz ist zudem der „Patenspielplatz“ unseres Kinderhorts. Ebenfalls nur fünf Minuten entfernt befinden sich noch ein kleiner Supermarkt, eine Apotheke, eine Bäckerei, eine Metzgerei, eine Eisdiele sowie eine Zweigstelle der Sparkasse.

Andere Freizeitstätten wie Frei- und Hallenbäder, Jugendzentren, Kinos, Minigolfanlagen und Bowlingbahnen sind verteilt über das ganze Stadtgebiet anzutreffen. Diese weisen eine gute Anbindung an die Stadtbuslinien auf bzw. sind über kleinere Wanderungen und Ausflüge zu Fuß problemlos erreichbar.

3.2 Einzugsgebiet und Zielgruppe

Die Wohnorte der im Luise Scheppler - Kinderhort betreuten Kinder erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet. Wir betreuen Kinder aus der Gartenstadt und der direkten Nachbarschaft, ebenso wie Kinder aus weiter entfernten Stadtvierteln.

Kinder aus unterschiedlichsten sozialen Elternhäusern besuchen unsere Einrichtung. Circa 25% unserer Kinder haben Migrationshintergrund.

Die Familienstrukturen reichen von der traditionellen Vater-Mutter-Kind-Konstellation über alleinerziehende Elternteile bis hin zu Patchwork-Familien. Viele Eltern sind ganztätig berufstätig und benötigen daher eine Betreuung ihrer Kinder sowie oftmals eine Unterstützung bei den Hausaufgaben und eine sinnvolle Freizeitgestaltung im Hort.

4. Einrichtungsdaten und Rahmenbedingungen

4.1 Geschichte des Horts

Wo zuvor bereits eine Kneipe und später ein Kindergarten beherbergt waren, nahm der Kinderhort Luise – Scheppler im Jahr 1998 im Bamberger Ortsteil Gartenstadt seinen Betrieb auf.

Seine Namensgebung geht auf folgende geschichtliche Daten zurück:

Louise Scheppler (1763 – 1837) war eine enge Mitarbeiterin des Pfarrers und Pädagogen Johann-Friedrich Oberlin und gründete 1779 eine „Kleinkinderschule“, eine Mischung aus Kinderkrippe und -garten. Sie und Oberlin gelten in der Frühpädagogik als Vordenker der Reformpädagogik.

4.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Unser Haus bietet auf drei Etagen:

- zwei große, helle Gruppenräume
- eine kleine Bibliothek mit PC und gemütlicher Sitzecke
- ein Freizeitzimmer mit Meerschweinchenstall zum Entspannen oder Spielen bzw. zum Lernen in Kleingruppen
- eine geräumige, gut ausgestattete Werkstatt zum kreativen Gestalten
- ein Bistro, nachmittags auch für Kleingruppenangebote nutzbar
- eine Küche
- Büro und Personalzimmer
- ein großzügiges Außengelände mit überdachter Terrasse, Sandkasten, Vogelnechtschaukel, Klettergerüst, Hochbeet und begehbarem Hasenstall

In beiden Gruppenräumen ist abwechslungsreiches Spielmaterial für unterschiedliche Altersgruppen vorhanden, wie z. B. Konstruktionsmaterial, Tisch- und Brettspiele, Kreativmaterialien, Bücher, Kuscheltiere, Magnettafeln und vieles mehr.

Kinderhort Luise Scheppler

Das Außengelände bietet neben der oben genannten Ausstattung eine Tischtennisplatte, Hängematten, Trampolin und verschiedene Fahrzeuge, Stelzen, Pedalos, Sandspielzeug und Federballsets.

4.3 Gruppen und Gruppengröße

Unsere eingruppige Einrichtung bietet 25 Betreuungsplätze. Die von uns betreuten Kinder sind, vor allem zu Hausaufgabenzwecken und ruhigen Arbeiten, in zwei alters- und geschlechtsheterogene Gruppen aufgeteilt: Im Erdgeschoss befindet sich die *blaue Gruppe*, im ersten Stock die *grüne Gruppe*. Je nach Belegung werden die Gruppen von 12 bis 14 Kindern im Alter von Schuleintritt bis zu ungefähr 14 Jahren besucht.

4.4 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Während der Schulzeit

Unser Kinderhort hat während der Schulzeit montags bis donnerstags von 8.30 bis 17.30 Uhr sowie freitags bis 17.00 Uhr geöffnet. In der Zeit bis 11.15 Uhr finden vorbereitende und planerische, organisatorische und buchhalterische Aktivitäten sowie der Besuch von Sitzungen (z.B. für KiTa-Leitungen, Arbeitskreise, Arbeitssicherheit etc.) und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sowie Lehrer – und Elterngespräche statt. Vormittags ist in erster Linie die Leitung anwesend.

Die förderfähige Öffnungs- und damit Betreuungszeit unserer Einrichtung umfasst während der Schulzeit montags bis donnerstags die Zeit von 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr bzw. freitags bis 17.00 Uhr. Nur in absoluten Ausnahmefällen (z.B. am letzten Schultag vor den Ferien) können die Kinder nach Absprache mit der Schule und den Personensorgeberechtigten im Hort auch vor 11.00 Uhr betreut werden.

Während der Ferienzeit

Während der Ferien ist der Hort montags bis donnerstags von 7.15 bis 17.30 Uhr und freitags von 7.15 bis 17.00 Uhr geöffnet.

4.5 Ferienregelung und Schließtage

Die Schließtage der Einrichtung variieren von Jahr zu Jahr, überschreiten jedoch nie 30 Tage pro Hortjahr. Immer geschlossen ist die Einrichtung jährlich drei Wochen in den Sommerferien und die kompletten Weihnachtsferien. Die Schließung an einzelnen Brückentagen wird zu Beginn eines Hortjahres bekannt gegeben. Hinzu kommen ein bis zwei pädagogische Planungstage sowie gegebenenfalls ein Inhouse-Seminar zur Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden.

Alle Schließtage werden mit Einverständnis des Trägers festgelegt und anschließend mit dem Elternbeirat besprochen.

4.6 Anmelde- und Aufnahmekriterien

Bei Interesse an einem Hortplatz können die Eltern im Rahmen einer persönlichen Besichtigung der Einrichtung ein unverbindliches Voranmeldeformular ausfüllen. Dieses erhalten die Erziehungsberechtigten im Kinderhort oder auf der Internetseite des Diakonischen Werks. Über die Homepage der Stadt Bamberg sollen die Eltern über einen Link im Portal WebKITA zusätzlich eine Interessensbekundung an die Einrichtung schicken und erhalten dann eine schriftliche Benachrichtigung, ob bzw. dass ihr Kind im Hort vorangemeldet ist. Spätestens Ende April oder Anfang Mai bekommen alle vorangemeldeten Kinder eine schriftliche Platzzusage- oder absage mit weiteren Informationen, die für das Zustandekommen des eigentlichen Betreuungsvertrags wichtig sind.

Voranmeldungen von Kindern, die wegen ausgeschöpfter Platzkapazität vorerst nicht aufgenommen werden können, werden in die Warteliste aufgenommen. Diese wird ausschließlich nach dem Voranmeldedatum abgearbeitet.

Unser Kinderhort nimmt auch während des laufenden Schuljahres gerne Kinder und Jugendliche auf, insofern Plätze zur Verfügung stehen. Ansprechpartner dafür ist die Leitung des Kinderhorts.

4.7 Elternbeiträge

Die Beiträge der verschiedenen Buchungs- und Ferienzeiten können der Tabelle im Anhang entnommen werden und sind den Hortbeiträgen der anderen Kindertageseinrichtungen des Diakonischen Werks angeglichen (s. Anhang)

Der Elternbeitrag wird 12x im Jahr per SEPA-Lastschrift eingezogen.

Folgende Bedingungen gelten für vertraglich vereinbarte Buchungszeiten und Beiträge:

- **Kernzeit** für 1. und 2. Klasse beginnend mit dem Unterrichtsende: 4 Std.
→ Mindestbuchungszeit für diese zwei Jahrgangsstufen: 4-5 Std.
- **Kernzeit** ab 3. Klasse und alle höheren Jahrgangsstufen beginnend mit dem Unterrichtsende: 3 Std.
→ Mindestbuchungszeit: 3-4 Std.
- **Kernzeit** für die Ferien: 7 Std.
→ Mindestbuchungszeit für die Ferien: 7-8 Std. (einmaliger Jahresbeitrag)
- monatl. Geschwisterermäßigung pro Kind: 10 – 12€, je nach Buchungszeit
- zusätzlich jeden Monat fällig: Spielgeld 6 €
- einmalige Anmeldegebühr: 10 €

Die Beiträge sind in 12 Monatsraten zahlbar.

4.8 Essens- und Getränkeangebot

Das Mittagessen wird von unserer Haushaltskraft täglich frisch im Kinderhort zubereitet und kann bei Krankheit bis 10.00 Uhr desselben Tages abbestellt werden. Bei

Kinderhort Luise Scheppler

pünktlicher Abbestellung wird das Essen selbstverständlich nicht in Rechnung gestellt. Andernfalls fällt der Betrag von 2,50 € pro Mittagessen an. Es besteht die Möglichkeit einer vegetarischen oder schweinefleischfreien Kost.

Das Mittagessen findet zwischen 13.30 und 14.00 Uhr gruppenintern in gemütlicher, familiärer Atmosphäre statt. Da unsere Haushaltkraft das Essen im Kinderhort täglich frisch zubereitet, beginnt für die Kinder mit dem Ankommen im Hort nach der Schule bereits der kulinarische Genuss. Es darf in die Töpfe geguckt und geschnuppert werden. Wir legen Wert auf das gemeinsame Essen in der Gruppe: Es fördert den Gemeinschaftssinn und den Gruppenzusammenhalt. Die gemeinsame Zeit am Tisch wird für den Austausch über den Tag, die Schule, das Wochenende oder andere Themen, die die Kinder gerade beschäftigen, genutzt. Abwechselnd übernehmen zwei bis drei Kinder an einem Wochentag den Tischdienst, d.h., sie sind zuständig für das Decken der Tische, das Breistellen der Getränke und das Abräumen und Kehren nach dem Essen. Für alle Kinder stehen tagsüber immer Getränke (Tee, Wasser) bereit.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts der Nachhaltigkeit erhalten wir mittwochs Brot und Gebäck von NETTO in Troisdorf sowie Obst und Gemüse der Bamberger Tafel e.V. Das ermöglicht es uns, den Kindern, die sehr früh Unterrichtschluss hatten, noch vor dem Essen einen kleinen Snack und den Schlemmertag anzubieten. Obst und Gemüse ist bei den Kindern am Nachmittag sehr beliebt.

4.9 Regelungen in Krankheitsfällen

Wenn ein Kind erkrankt, ist es wichtig, uns zeitnah zu informieren. Ansteckende Krankheiten nach IfsG §34 (vgl. Betreuungsvertrag) müssen umgehend dem Personal gemeldet werden, da diese der Meldepflicht an das Gesundheitsamt unterliegen. Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit erkrankt waren, dürfen erst nach vollständiger Genesung oder ggf. Vorlage eines ärztlichen Attests wieder in den Kinderhort kommen.

Erkrankte Erzieher/innen vertreten sich, soweit möglich, gegenseitig. Bei längerer Erkrankung eines Mitarbeitenden wird vom Träger entweder eine pädagogische Aushilfskraft gestellt oder Öffnungszeiten bzw. Platzzahl reduziert (vgl. §47 SGBVIII).

5. Personal

Zum Personal des Kinderhorts gehören die pädagogischen Mitarbeiter/innen in verschiedenen Funktionen: Leitung, pädagogische Fachkräfte, Praktikanten sowie das Wirtschaftspersonal. All diese Personen tragen auf ganz unterschiedliche Weise dazu bei, den Auftrag der Einrichtung zu erfüllen. Sie verrichten ihre Arbeit verantwortungsbewusst und kompetent und verstehen sich als Teil der Einrichtung.

5.1. Pädagogisches Personal

5.1.1 Leitung

Im Auftrag des Trägers übernimmt die Hortleitung die pädagogische und organisatorische Hauptverantwortung für die Einrichtung und sorgt für den reibungslosen Ablauf des Hortalltags. Sie ist das Bindeglied zwischen Träger, Team, Eltern, Kindern, anderen Institutionen und Öffentlichkeit und gleichzeitig ein Teil des pädagogischen Teams.

5.1.2 Erzieher/innen

Das pädagogische Team setzt sich momentan aus drei Erzieherinnen, unter ihnen die Hortleitung, zusammen. Der Beschäftigungsumfang umfasst eine Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte, von denen alle einen gesetzlich anerkannten Ausbildungsabschluss an einer Fachschule für Sozialpädagogik haben. Gemeinsam erfüllen sie den pädagogischen Auftrag. Die Arbeit jeder einzelnen Kollegin wird von allen als bedeutsamer und essentieller Teil für den gesamten Hortablauf gesehen.

5.1.3 Praktikantinnen/Praktikanten

In unserem Kinderhort ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen das Absolvieren unterschiedlicher Praktika:

Bestandteil des pädagogischen Teams ist in der Regel ein Jahrespraktikant/ eine Jahrespraktikantin im zweiten Vorpraktikum der Erzieherausbildung. Praktikanten/Praktikantinnen der Studiengänge „Soziale Arbeit“ „Sozialpädagogik“ oder „Pädagogik“ können bei uns Block- bzw. Tagespraktika absolvieren.

Einige Schüler/innen der Erzieher-Fachakademie für Sozialpädagogik absolvieren bei uns während des Hortjahres ihr Praktikum.

Auch Schüler/innen der Fachoberschule (FOS) leisten bei uns Praktika ab.

5.2 Wirtschaftspersonal

Zum Wirtschaftspersonal unserer Einrichtung zählt unsere Haushaltsfee, die in erster Linie für den Einkauf, die Organisation und Zubereitung des Mittagessens zuständig ist. Das Wirtschaftspersonal ist für einen reibungslosen betrieblichen Ablauf wichtig und arbeitet nach einer genauen Aufgabenbeschreibung.

5.3 Ehrenamtliche

Einige ehrenamtlich Tätige unterstützen die Mitarbeitenden während des Jahres immer wieder in Stoßzeiten der Hausaufgabebetreuung. Sie nehmen sich Zeit für Kinder, die z.B. durch Migrationshintergrund und damit oft sprachliche Schwierigkeiten mehr Unterstützung benötigen und üben häufig nach den Hausaufgaben noch weiter mit ihnen.

Interessierte schließen Verträge für Ehrenamtliche mit dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V. ab und geben vor Beginn ihrer Tätigkeit ein erweitertes

Kinderhort Luise Scheppler

Führungszeugnis ab. Die Einstellung und Einarbeitung erfolgt nach den Standards des QM-Handbuchs.

6. Bildungsverständnis

6.1 Bild vom Kind

In unserem Kinderhort ist jedes Kind - so wie es ist - willkommen. Seine Eigenarten, Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnisse, werden von uns anerkannt und wertschätzt.

Das Kind

- wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und von uns in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit begleitet
- ist selbst aktiv und erforscht von Anfang an mit Neugier die Welt und ihre Zusammenhänge in Selbstbildungsprozessen
- entfaltet und entwickelt sich nach einem individuellen Plan und in einem Tempo, das weitestgehend vom Kind und nicht vom Erwachsenen bestimmt werden soll
- erfährt Betreuung und partnerschaftliche Unterstützung, Begleitung ohne Zwang und Hilfe als Selbstverständlichkeit
- erlebt Erziehung durch Aufforderung und Ermutigung, das Aushandeln von Grenzen und durch das Verhalten der Erwachsenen als Vorbilder
- erfährt Wertschätzung, Würde, Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Anerkennung seiner Person durch uns und die anderen Kinder
- wird unterstützt, die Werte der Natur und der Menschen kennen und schätzen zu lernen
- findet bei uns Antworten auf religiöse Fragen und Hilfe bei seiner Suche nach Orientierung und Sinnhaftigkeit des Lebens
- lernt andere Kulturen kennen, lernt offen und tolerant zu sein, ohne seine eigene kulturelle Identität zu verleugnen und zu verlieren
- wird in eine Gemeinschaft aufgenommen, in der es sich soziale Kompetenzen, Werte und Normen aneignen kann und so auf ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft vorbereitet wird

6.2 Die Haltung der Mitarbeitenden

In jeder Kindertageseinrichtung haben das Selbstverständnis und die Haltung der pädagogischen Fachkräfte eine essentielle Bedeutung für die Arbeit mit den Kindern. Uns ist es wichtig, den Kindern nicht nur Begleiter und Unterstützer zu sein, sondern wir möchten allen Kindern vertrauensvolle und verlässliche Bezugspersonen bieten. Wir bemühen uns im Hort um einen wertschätzenden und respektvollen Umgang untereinander sowie mit der gesamten Schöpfung und ermuntern uns immer wieder

Kinderhort Luise Scheppler

zum achtsamen und lebensbejahenden Umgang mit uns selbst, anderen Menschen und der Natur.

Im pädagogischen Alltag richten sich die ErzieherInnen in erster Linie nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Pädagogisches Handeln beginnt für uns also immer mit der Fragestellung "Wo steht das Kind und was braucht es?". Das Kind wird von uns dort abgeholt, wo es steht - in seiner Einzigartigkeit und mit seinem familiären Hintergrund. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe, ohne es zu überfordern.

Wir stellen für die Kinder eine motivierende und kontinuierliche Lernumgebung (feste Gruppenräume und Hausaufgabenplätze, verschiedenste Lernmaterialien, Lernhilfen und Übungsblätter) bereit und begleiten und helfen bei den Hausaufgaben, so dass ruhig und konzentriert gearbeitet sowie die Lust auf mehr Wissen angeregt werden kann. Uns ist es wichtig, das Kind beim „Lernen lernen“ zu unterstützen, um ihm langfristige Erfolgserlebnisse zu gewährleisten. Dazu gehören nicht nur Anregungen und Techniken zum Lernen, sondern in unserer schnelllebigen, von diversen interaktiven Medien geprägten Zeit, Momente der Ruhe und Entschleunigung zum Kraft tanken.

Die teiloffene Arbeit bietet den Kindern eine klare Struktur (z.B. feste Hausaufgaben- gruppen und ein klarer Tagesablauf), aber ebenso genug Freiraum in einem offenen Haus, in dem sich die Kinder nach der Hausaufgabenzeit nach Absprache frei bewegen können. Das erfordert vom Personal ein hohes Maß an Flexibilität, Situationsorientierung und klare organisatorische Absprachen sowie einen intensiven fachlichen Austausch. Nur so ist es uns möglich, den Kindern größtmögliche Unterstützung zu teil werden zu lassen.

6.3 Pädagogischer Ansatz

Auch kleine Begegnungen zwischen pädagogischem Fachpersonal und Kind im Alltag sind bedeutungsvolles pädagogisches Handeln. Um die grundlegendsten Bedürfnisse zuzulassen, zeigen oder einfordern zu können geht allem voraus eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind /Jugendlichen. Der Beziehungsaufbau und die wertschätzende Pflege der herangewachsenen Bindung ist Grundlage jeden zwischenmenschlichen Handelns und nimmt somit einen sehr hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Tun ein. Es erfordert eine aufmerksame und vor allem situationsorientierte Reaktion auf das, was das Kind im Moment mitbringt, beschäftigt, braucht und motiviert. Die pädagogischen Fachkräfte greifen daher immer wieder Impulse der Kinder auf und begleiten sich daraus entwickelnde soziale, emotionale und kognitive Bildungsprozesse und die Entwicklung lebenspraktischer Fertigkeiten.

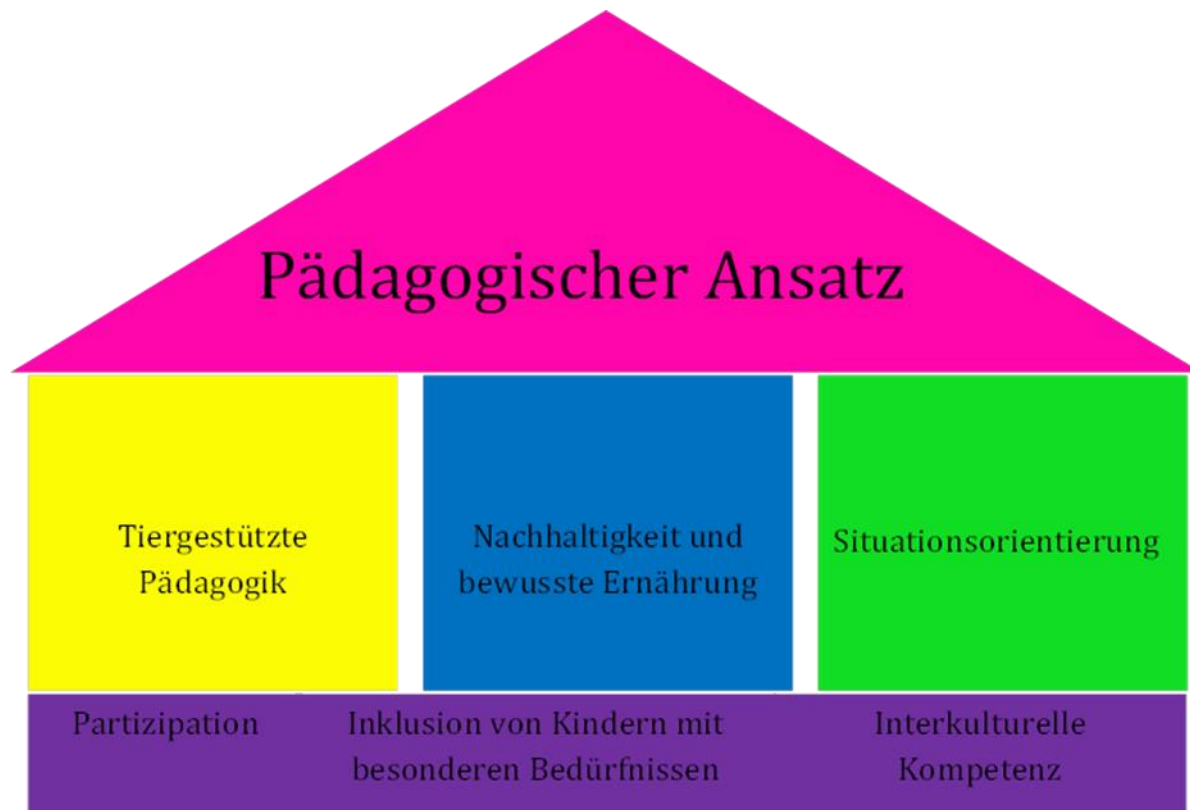
Der pädagogische Ansatz des Luise Scheppler - Kinderhorts fundiert maßgeblich auf **drei Säulen**, die unseren pädagogischen Alltag prägen:

- tiergestützte Pädagogik
- Nachhaltigkeit und bewusste Ernährung
- Situationsorientierung

Weiterhin grundlegend sind:

- Partizipation

- interkulturelle Kompetenz
- Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen



6.3.1 Tiergestützte Pädagogik

Das pädagogische Personal wird durch unsere vierbeinigen Mitarbeiter tatkräftig unterstützt, momentan durch einen pädagogischen Begleithund, unser Hasenpärchen und ein Meerschweincentrio. Sie sind wichtiger Bestandteil für die pädagogische Arbeit hier im Luise Scheppler - Kinderhort. Unsere Tiere können eine Brücke sein für Kinder, die sich im alltäglichen Umgang mit anderen Kindern schwer tun, um soziale und emotionale Grundfertigkeiten zu erlernen. Tiere geben sofortiges Feedback auf gezeigtes Verhalten. Die Kinder können sich im Umgang mit den Tieren also an deren Reaktion orientieren und lernen, auf andere Bedürfnisse einzugehen. Bei wohlwollendem Verhalten gegenüber dem Tier schenkt es dem Kind Vertrauen, Nähe und eine wertfreie Offenheit im Umgang miteinander. Die unaufdringliche Freundlichkeit und Präsenz der Tiere, ihr Talent, trösten zu können, Streicheleinheiten zu genießen, sowie vorurteilslos und ohne Erwartungshaltung auf die Kinder zuzugehen, unterstützen das Erlernen von Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme, Empathie und fördern die Zufriedenheit unter den Kindern.

Die Horttiere, der Umgang mit ihnen und die Verantwortung für sie tragen also im Hortalltag einen Großteil zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen, zur Persönlichkeitsentwicklung sowie Konzentrationsförderung bei. Durch gezielte pädagogisch begleitete Einheiten und die Pflege der Tiere entstehen Fachwissen, aber auch emotionale Bindungen und fürsorgliche Beziehungen zwischen Kind und Tier. Kinder lernen so, dass ein Tier auch Bedürfnisse hat, artgerecht gehalten werden möchte, und dass die Beschäftigung mit ihm Ausdauer und Geduld verlangt und sich nicht nur aufs Streicheln beschränkt. (s. Konzept tiergestützte Pädagogik)

6.3.2 Nachhaltigkeit und bewusste Ernährung

Gesundes und ausgewogenes Essen ist für jeden Menschen essentiell, um einen gesunden Körper und Geist zu entwickeln und zu erhalten. Daher bildet gesunde Ernährung einen weiteren Schwerpunkt in unserer Einrichtung. Wir setzen auf frisch zubereitetes Essen. Sich bewusst werden, was gut für den eigenen Körper ist, gilt es den Kindern zu vermitteln und aufzuzeigen. Denn Ernährung ist ein komplexes und weites Gebiet, mit dem wir uns, gerade in einer von mehr und mehr Fast Food dominierten Umwelt auseinandersetzen müssen.

Bereits nach der Ankunft im Kinderhort tritt dieser Aspekt unserer pädagogischen Arbeit für die Hortkinder in Erscheinung. Es erwartet sie täglich ein frisch gekochtes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen. Dieses ist nach den Richtlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) zusammengestellt. Nahezu jedes Mittagessen wird von frischem Salat oder Gemüse begleitet.

Des Weiteren gestalten wir mit den Kindern unser horteigenes Hochbeet, das gemeinsam unter achtsamer pädagogischer Begleitung bepflanzt, gepflegt und geerntet wird. Hier können die Kinder nicht nur mitbestimmen, welche Kräuter und Pflanzen gepflanzt werden, sie lernen auch etwas über deren oft vielfältige Verwendung und Verarbeitung. Die Kinder sind hier wieder in ihrer Verantwortung gefordert, denn die Pflege einer Pflanze erfordert Beobachtungsgabe und ausdauernde Fürsorge. Umso größer ist die Freude und der Stolz, wenn zu Mittag ein frisch geernteter, selbst gezogener Salat auf den Tisch kommt.

Des Weiteren ist ein „Schlemmertag“ in unserer pädagogischen Wochenstruktur fester Bestandteil. Die hauswirtschaftlichen Angebote und Projekte finden nach den Hausaufgaben statt und haben den Schwerpunkt, schnelle, einfache, kostengünstige und überwiegend gesunde Snacks zuzubereiten. Wir verwenden im Kinderhort, gerade auch für den Schlemmertag, Brot und Brötchen von Netto in Troisdorf sowie Obst und Gemüse der Bamberger Tafel e.V.. Gerade die Verwendung von Nahrungsmitteln vom Vortag vermittelt den Kindern, dass gesunde und leckere Gerichte nicht immer teuer und nicht alle Lebensmittel, die im Verkauf zum Wegwerfen aussortiert werden, verdorben sein müssen.

Das Bewusstsein der Kinder für den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln und der Natur zu wecken, ist für uns ein wichtiger Schritt in punkto Nachhaltigkeit. Auch die Müllzerzeugung so gering wie möglich zu halten und richtiges Trennen von Müll zu erlernen gehört dazu.

Auch aus Dosen, Gläsern und so manch gesammeltem Müll vom Spielplatz nebenan lässt sich noch Schönes machen. So bauen wir z. B. Instrumente, gestalten Müllmandalas oder benutzen alte Gefäße zum Mischen von Farben. (s. dazu auch im Anhang Projekt „Ökokids“)

6.3.3 Situationsorientierung

Täglich sind Kinder und Jugendliche mit den Anforderungen des Alltags, der Schule sowie des eigenen Heranwachsens konfrontiert. Dabei nehmen diese in unserer hochtechnisierten und schnelllebigen Gesellschaft immer mehr zu. Jedes Kind durchläuft dabei für sich und in individuellem Tempo seine ganz persönliche Entwicklung und hat dadurch unterschiedliche Bedürfnisse. Unser Hort ist ein Ort, an

Kinderhort Luise Scheppler

dem diese Bedürfnisse gezeigt und eingefordert werden dürfen und ernst genommen werden. Das bedeutet für das pädagogische Personal, sensibel und gezielt auf verschiedenste Interessen und entwicklungsspezifische Probleme zu reagieren und die Kinder und Jugendlichen pädagogisch zu begleiten und ihnen Vorbild zu sein. Unsere Erzieher haben immer ein offenes Ohr für die täglichen Erlebnisse, Frustrationen und Freuden, mit denen die Kinder Tag für Tag im Hort ankommen. Mit gezielten Projekten und Angeboten knüpfen wir genau da an, wo es bei den Kindern Rede- und Übungsbedarf oder Interessen gibt.

6.3.4 Partizipation

Die Hortkinder nehmen am Gemeinschaftsleben und in der Gestaltung des gemeinsamen Alltags aktiv teil.

Um ein harmonisches Hortleben zu gewährleisten, bringen sich die Kinder bei Aktivitäten im Alltag grundsätzlich mit ein. Dienste beim gemeinsamen Mittagessen, bei der Versorgung der Tiere oder dem Aufräumen im Garten gehören zum Hortalltag wie in einer Familie dazu und bieten täglich Raum zur Beteiligung.

In unserer familiären Einrichtung dürfen die Kinder und Jugendlichen selbst entscheiden, wo und mit wem sie sich nach der Erledigung der Hausaufgaben aufhalten wollen. Je nach Interessen und Motivation werden gemeinsam oder auch mit den Erziehern Aktivitäten und Ausflugsziele geplant, sowie Regeln und Rituale für das Zusammensein entwickelt.

In notwendige Erledigungen im Alltag, wie Tierarztbesuche, diverse Einkäufe, Besuche der Bamberger Tafel e.V., etc. werden die Kinder und Jugendlichen von Anfang an mit einbezogen, sei es beim Schreiben der Einkauflisten oder beim Bezahlen an der Kasse.

Auch die regelmäßige, gemeinsame Reflexion ist für unsere Arbeit entscheidend. Jeweils am Wochenanfang findet eine Gesprächsrunde zur Auswertung des „Meinungsbriefkastens“ der Kinder statt, bei der gemeinsam nochmals Befinden, Wünsche, Kritik und Anregungen aufgegriffen und besprochen werden.

Eine jährliche Kinderumfrage stellt die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder bzw. Jugendlichen nochmals in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Ideen, Wünsche sowie Kritik werden von uns ernst genommen und in das zukünftige Handeln miteinbezogen.

Unter Partizipation verstehen wir auch, die Interessen und Bedürfnisse der Eltern in gleicher Weise wertzuschätzen. Sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten sowie an der Gestaltung von Festen und Elternaktionen in Form von Umfragen, Informationsschreiben oder der Anhörung des Elternbeirats zu beteiligen, ist ein Teil unserer Arbeit.

Eine gegenseitige Information, ein offener Meinungs austausch sowie die Zusammenarbeit bei verschiedenen Aktionen oder Projekten gehören für uns dazu.

6.3.5 Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz ist unabdingbar für ein Leben in der heutigen Gesellschaft. Wir setzen uns mit der eigenen kulturellen Identität auseinander, aber auch mit kulturellen Einflüssen und Gewohnheiten der anderen. In unserem Kinderhort gibt es einige Familien mit Migrationshintergrund. Unser Team ist den Anforderungen und Besonderheiten der interkulturellen Elternarbeit gewachsen, wir freuen uns über gelebte Vielfalt im Umgang mit verschiedenen kulturellen Einflüssen. Das heißt, im Ein-

Kinderhort Luise Scheppler

gangsbereich werden die Familien in den verschiedensten Sprachen begrüßt, wir bemühen uns bei Elterngesprächen um Dolmetscher zum besseren gegenseitigen Austausch und bei Festen freuen wir uns über die kulinarische Vielfalt an Speisen von verschiedenen Familien. Unsere kulturelle Aufgeschlossenheit überträgt sich automatisch auf die Kinder im Hort, und die Mehrsprachigkeit einiger Kinder ist für uns eine Entwicklungs- und Lernchance und zugleich eine Selbstverständlichkeit.

6.3.6 Inklusion

Der verhältnismäßig hohe Anteil an Familien mit verschiedensten sozialen, kulturellen und ethnischen Hintergründen in unserer Einrichtung macht in erster Linie eine gute Integration notwendig und inklusive Arbeit selbstverständlich. Allen voran steht zuerst einmal die Eingliederung in den Kinderhort mit seinen Regeln, Normen und Werten.

Integration wird von uns gesehen als ein beidseitiger Prozess und setzt ein gegenseitiges Wollen voraus, nämlich:

- den Willen, sich selbst zu integrieren und
- den Willen, andere zu integrieren

Gelebte Inklusion bedeutet für uns:

- Teilnahme an Angeboten und Festen im Hort
- Einbindung der Eltern in den Hortalltag (z. B. gemeinsame Elternaktionen im Garten oder zur Adventszeit)
- Rücksichtnahme auf Besonderheiten (z. B. beim Essen, während des Ramadan, finanzielle Unterschiede, besondere Bedürfnisse etc.)

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen auch mit all ihren Besonderheiten zur Gemeinschaft dazu gehören. Dies ist ein entscheidender Unterschied zum Begriff der *Integration*, der davon ausgeht, dass bestimmte Menschen außerhalb der Gemeinschaft stehen und sich erst anpassen müssen, um dazuzugehören.

Inklusion basiert auf einer Pädagogik der Diversität, d.h. sie geht aus von der Grundannahme, dass jeder Mensch als Individuum zur Welt kommt, und damit wir alle durch unsere Individualität, nicht nur Menschen mit einer – aus unserer Sichtweise von der „Norm“ abweichenden – Entwicklung, Verhaltensweise, Sprache oder Ethnizität zur lebenswerten Vielfalt dieser Welt beitragen. Wir fühlen uns dem Inklusionsgedanken verpflichtet. Gemeinsam, und nicht getrennt, gestalten wir zusammen den Hortalltag.

Darüber hinaus besteht ein gesetzlicher Auftrag für Kindertageseinrichtungen, wenn möglich, alle Kinder in die Einrichtung aufzunehmen. Nach Klärung aller Aspekte, die bei einer inklusiven Betreuung, Erziehung und Bildung zu berücksichtigen sind, ist es in unserem Kinderhort zu jeder Zeit möglich, Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Einrichtung aufzunehmen. Im Einzelfall ist abzuklären, ob die erforderlichen Voraussetzungen vorhanden oder zu schaffen sind. Für die Aufnahme von Kindern mit einer Behinderung muss ein genehmigter Antrag auf Eingliederungshilfe des Bezirkes Oberfranken vorliegen.

6.4. Die Bedeutung von Spielen und Lernen im Hort

Bildung wird mittlerweile als lebenslanger Prozess verstanden, der vom ersten bis zum letzten Atemzug durch die Person selbst stattfindet. Dabei ist Bildung kein rein kognitiver, sondern ein ganzheitlicher Vorgang, der alle Sinne miteinbezieht. Die Fragen „Was will das Kind?“ und „Was braucht das Kind?“ sind tägliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Daher spiegelt sich unser pädagogisches Handeln zum einen in der Gestaltung einer anregenden und unterstützenden Hausaufgaben- und Spielumgebung, zum anderen im Schaffen von individuellen bzw. gruppenbezogenen Lern- und Spielangeboten oder bewusster Freispielzeit wieder. Die Kindergruppen bilden sich spontan oder gezielt, sind oft altersgemischt oder - je nach Angebot - bewusst altershomogen.

Schulkinder brauchen einen Ausgleich zu den vielfältigen Anforderungen, die an sie gestellt werden. Da sie nach der Schule in aller Regel auch noch die Hausaufgaben bewältigen müssen – wobei wir sie begleitend unterstützen – stellen wir bewusst keine weiteren Forderungen an sie. Gleichwohl werden in der Zeit nach den Hausaufgaben freiwillige Beschäftigungen angeboten. Nur in einer wohlthuenden Atmosphäre, in der kein Teil eine höhere Gewichtung einnimmt als ein anderer, ist eine gleichmäßige, positive und altersadäquate Entwicklung möglich.

Zusätzlich sieht sich unser Hortpersonal als Ansprechpartner, Berater und Begleiter für die Eltern der Kinder und Jugendlichen. Dabei ist es uns wichtig, stets im vertrauensvollen und offenen Austausch zu stehen und die Familien in herausfordernden Lebenslagen bestmöglich, gegebenenfalls mit weiterführenden Hilfen des Jugendamts, zu unterstützen.

6.4.1 Die Hausaufgabenzeit

Hausaufgaben werden von den Kindern und Jugendlichen von Montag bis Donnerstag nach dem Mittagessen in der jeweiligen Gruppe an einem festen Hausaufgabenplatz erledigt. Die Mitarbeiter/innen vermitteln jedem Kind, dass es selbst für das Führen des Hausaufgabenhefts und das Mitbringen aller notwendigen Arbeitsmaterialien verantwortlich ist. Es soll begreifen, dass die schulischen Verpflichtungen in seiner Verantwortung liegen. Die Kinder dürfen unsere Hilfe in Anspruch nehmen, langfristiges Ziel ist es jedoch, weitestgehend selbstständig zu arbeiten. Zudem leiten wir die Kinder dazu an, vollständig, korrekt, konzentriert und sauber zu arbeiten.

Freitags findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Zwei Mitarbeiter/innen und, von Zeit zu Zeit, auch ehrenamtlich Tätige oder Praktikanten stehen den Kindern pro Gruppe unterstützend zur Seite und helfen bei Fragen und Schwierigkeiten. Die schriftlichen Hausaufgaben werden von uns auf Vollständigkeit (auf Basis der Einträge im Hausaufgabenheft) kontrolliert und, wenn zeitlich möglich, gemeinsam mit den Kindern verbessert.

Die Betreuung und Kontrolle der Hausaufgaben im Kinderhort garantiert jedoch kein fehlerfreies Erledigen. Eine Nachhilfe ist nicht möglich! Die Eltern haben die Verantwortung, die Hausaufgaben mit den Kindern zuhause nochmals zu überprüfen. Auch Lernaufgaben wie Vokabeln, Gedichte oder die Vorbereitung auf Proben und Abfragen müssen zuhause mit den Eltern erledigt werden. Für einen regelmäßigen und

langfristigen Überblick über den Wissensstand und die Entwicklung des eigenen Kindes erachten wir es als wichtig, dass die Eltern die Hausaufgaben über das Wochenende mit ihren Kindern anfertigen. Die Hausaufgabenbetreuung im Hort dient der Unterstützung der Erziehungsberechtigten im Hinblick auf deren Fürsorgepflicht, auch in schulischen Belangen, und nicht als Ersatz. Gegenüber den Eltern betonen wir daher immer wieder, sich im Interesse ihres Kindes mit allen schulischen Belangen zu beschäftigen. Die Endkontrolle liegt letztlich bei den Sorgeberechtigten.

Voraussetzungen für eine funktionierende Hausaufgabenzeit:

- ✧ Jedes Kind hat seinen eigenen, festen Hausaufgabenplatz.
- ✧ Gemeinsam sorgen wir für eine ruhige Atmosphäre und sprechen im Flüster-ton.
- ✧ Alle schriftlichen Hausaufgaben, die im Hausaufgabenheft stehen, werden nach Möglichkeit im Kinderhort erledigt.
- ✧ Kinder, die fertig sind oder keine Hausaufgaben auf haben, üben nach Möglichkeit mit vom Hort gestellten Übungsblättern oder lernen bis 15.00 Uhr.
- ✧ Gerne unterstützen die Mitarbeitenden beim Lernen und Abfragen, wenn dafür Zeit ist. Nachhilfe können wir nicht leisten!
- ✧ Wenn ein Kind seine Hausaufgaben in einer angemessenen Zeit nicht schafft, werden die Eltern von uns darüber informiert (persönlich, telefonisch oder per Hausaufgabenheft).
- ✧ Bei vergessenen Arbeitsmaterialien oder Büchern sowie nicht notierten Hausaufgaben müssen sich die Kinder selbstständig die notwendigen Informationen bzw. Materialien beschaffen.

6.4.2 Das Freispiel

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid Lindgren)

Lange unterschätzt war die hohe Bedeutung der freien Beschäftigung für die kindliche Entwicklung. Längst wissenschaftlich anerkannt ist vielmehr, dass Kinder im freien Spiel enorm wichtige lebens- und gesellschaftsfördernde Handlungsmöglichkeiten lernen und üben. Wer viel spielen darf, bildet neurologische Verbindungen im Gehirn aus, die essentiell sind für schulisches Lernen. Die Freizeitgestaltung und das Freispiel sind wichtiger Bestandteil unseres Hortalltags.

Nach den Hausaufgaben beginnt der zweite Teil der selbstbestimmten Zeit für die Kinder. Freies Spiel und Bewegung sind nach einem Unterrichtsvormittag und der Hausaufgabenzeit ein äußerst bedeutsamer Faktor im Tagesablauf. Im freien Spiel bauen die Kinder Kontakte auf, schließen Freundschaften, können eigene Interessen entwickeln und diesen nachgehen. Die Kinder entscheiden, ob sie alleine, zu zweit oder in Gruppen spielen wollen.

Wir bieten den Kindern hier Raum zum Rückzug sowie Spielmaterialien für Tisch-, Bewegungs- und Konstruktionsspiele.

6.4.3 Projektangebote und Freitagsaktion

Parallel zur Freispielzeit im Anschluss an die Hausaufgaben finden freiwillige Angebote und Projekte statt. Es werden täglich gezielte Aktivitäten angeboten, die durch die Planung der Erzieher, Wünsche der Kinder und durch das Jahresthema bestimmt werden. In diesem überschaubaren Rahmen gelingt es den Kindern einerseits, sich

Kinderhort Luise Scheppler

anderen Kindern anzunähern und Freundschaften zu schließen, sowie andererseits sich auszuprobieren und ihren Neigungen nachzugehen. Die Freiwilligkeit und Selbstbestimmung der Kinder, an den Angeboten teilzunehmen, haben für unsere pädagogische Arbeit einen hohen Stellenwert. Das Kind entscheidet, was ihm gut tut. In einem Wochenplan ist für alle Interessierten ersichtlich, an welchen Tagen welche Aktivitäten stattfinden. Am Ende einer Woche können sich die Kinder bei Interesse für eine Aktivität der kommenden Woche in eine im Hort aushängende Liste eintragen. Das ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, die Angebote gezielt vorzubereiten und entsprechend auf die Kinder einzugehen.

Ziele der Projektarbeit:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Erfahrungen sammeln, erweitern, festigen
- kreativ sein
- Freude am eigenen Tun
- Gemeinschaft erleben und Wertschätzung erfahren
- Mitbestimmung üben
- Durchhaltevermögen entwickeln
- Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse aufbauen
- eigene Ideen entwickeln und einbringen
- organisatorische Fähigkeiten und Experimentierfreude mit einbringen
- Grenzerfahrungen sammeln
- Kompetenzbewusstsein der Kinder stärken

Freitagsaktion

Freitags finden neben dem Säubern der Tierbehausungen und den Diensten der Kinder (Garderoben und Eigentumsfächer säubern) immer wieder im Voraus angekündigte gemeinschaftliche Aktionen und Ausflüge für alle Hortkinder statt, z.B. zum Erdbeerfeld, nach Schloss Seehof, zum Weihnachtsmarkt oder ins Kino. Außerdem bieten wir den Kindern am Freitag in einer Gesprächsrunde die Möglichkeit, die Hortwoche, Schönes und weniger Schönes zu reflektieren und Wünsche für die nächste Woche zu äußern.

6.4.4 Ferienprogramm

In den Schulferien findet ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Aktionen und Ausflügen, angepasst an die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, statt. Das Ferienprogramm wird unter Berücksichtigung der Kinderwünsche vom pädagogischen Fachpersonal geplant, organisiert und durchgeführt.

Während der Ferien hat der Hort eine offene Gruppenstruktur. Das bedeutet, dass alle Kinder zusammen den Tag verbringen, die Angebote und Ausflüge gemeinsam gemacht werden und auch die Mahlzeiten zusammen stattfinden. Besonders in der ersten Septemberwoche, in der die neuen Kinder und Schulanfänger schon am Ferienprogramm teilnehmen, wird das Programm auf die Eingewöhnung und das Ankommen der „Neuen“ zugeschnitten.

Mit einem altersgerechten und abwechslungsreichen Ferienprogramm ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle und erlebnisreiche Feriengestaltung. Durch Ausflüge und Aktionen außerhalb des Hortes haben die Kinder die Mög-

Kinderhort Luise Scheppler

lichkeit, sich auszutoben, weiterzubilden und ihre fränkische Heimat genauer kennenzulernen. Gezielte Angebote im Haus geben den Kindern Raum, neue Sozialkontakte aufzubauen und bestehende Freundschaften in aller Ruhe zu pflegen.

Spenden ermöglichen es uns, außergewöhnliche und einzigartige Attraktionen anzubieten, die ohne finanzielle Unterstützung nicht umsetzbar wären (z.B. Ausflüge mit einem gemieteten Bus in den Kletterwald, mehrtägige Ferienfreizeit etc.).

Das ausführliche Programm erhalten die Kinder ungefähr zwei Wochen vor den Ferien mit einer entsprechenden Anmeldung. Für die Ferienprogramme fallen aktionsabhängig zusätzliche Kosten an, die mit einer Ferienanmeldung fällig werden.

Beispiele für Ausflüge sind:

- Bowling
- Kino
- Wanderungen
- Tagesausflüge zum Ziegenhof Lips, Eselhof "Schneckenhof", Freizeitpark, Schwimmbad, Bambini, Kletterwald usw.
- kindgerechte Stadtführung (z.B. SAMS-Führung), Museumsbesuche
- Kreativangebote (Werken mit Holz etc.)
- Spiel und Spaß im Hort (Hortkino, Faschingsparty)

In den Pfingstferien bieten wir als Highlight des Hortjahres eine einwöchige Ferienfreizeit - unseren Kinderurlaub - an. Diese sehr intensive Woche ermöglicht es den Kindern, ihre Erzieher einmal in einem ganz anderen Licht zu sehen. Es entsteht eine fast familiäre Vertrautheit, die über so manch alltägliche Hürde im Schuljahr trägt und hilft. Solch gemeinschaftliche Erlebnisse bleiben unvergessen.

6.4.5 Tagesablauf

während der Schulzeit

8:30 – 11:30 Uhr	Büro, Verwaltung und Organisation, weitere vor- und nachbereitende Tätigkeiten
ab 11:30 Uhr	Ankommen der ersten Kinder
11:30 – 13:15 Uhr	Freispielzeit und Freizeitgestaltung durch offene Angebote
13:15 – 14:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
14:00 – 15:30 Uhr	Hausaufgabenzeit für alle Kinder
14:00 – 15:00 Uhr	feste Hausaufgaben- und Übungszeit
15:00 – 15:30 Uhr	leise Beschäftigung in der Gruppe
ab 15:30 Uhr	Freispielzeit und Freizeitgestaltung durch offene Angebote
15:30 – 16:30 Uhr	verlängerte Hausaufgabenzeit
ab 17:00 Uhr	Bus- und Abholzeit
16:45 – 17:15 Uhr	Aufräumen
17:30 Uhr	Die letzten Kinder verlassen den Hort

Kinderhort Luise Scheppler

während der Ferienzeit

ab 7:30 Uhr	Ankommen der Kinder und Freispielzeit
9:00 – 9:30 Uhr	gemeinsames Frühstück oder Zubereitung von Lunchpaketen
9:30 – 12:30 Uhr	Freispielzeit und Freizeitgestaltung durch offene Angebote oder Tagesausflug
12:30 – 13:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13:30 – 17:00 Uhr	Freispielzeit und Freizeitgestaltung durch offene Angebote
16:45 – 17:00 Uhr	Aufräumen
17:30 Uhr	Die Kinder gehen nach Hause oder werden abgeholt

Schwerpunkte innerhalb der Woche

Montag	tiergestützte Aktionen
Dienstag	Kreativtag
Mittwoch	Sport und Entspannung
Donnerstag	Schlemmertag: Wir bereiten Marmeladenbrötchen, Snacks und Obst etc. zu
Freitag	Leeren des Meinungsbriefkastens Reinigen der Tiergehege diverse Aktionen, z. B. Hochbeet bepflanzen

6.4.6 Feste und Feiern

Feste und Feiern des Jahreskreises haben bei uns ihren festen Platz. Dabei ist es uns ein Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl mit den Kindern zu erleben, den Kontakt mit den Eltern und Kirchengemeinde zu pflegen sowie neue Kontakte zwischen Eltern zu initiieren.

Neben dem Kürbisfest, dem Adventsnachmittag und unseren Eltern-Kind-Gartenaktionen bildet das Sommerfest einen Höhepunkt am Schuljahresende, bei dem auch die Eltern und der Elternbeirat aktiv mitwirken können.

Der Geburtstag eines jeden Kindes ist uns wichtig und wird beim Mittagessen mit Liedern, guten Wünschen und einem Geschenk ausgiebig gewürdigt. Zudem darf sich das Geburtstagskind ein Lieblingsgericht mit Nachtisch von unserer Haushaltsfee wünschen.

7. Pädagogische Schlüsselkompetenzen und Ziele

7.1 Förderung der Schlüsselkompetenzen

Der Hortbereich ist nicht ausschließlich die Fortsetzung von schulischer Bildung, sondern auch und vor allem eine sozialpädagogische, auf den ganzen Menschen bezogene Bildung, die zu Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit führen soll.

Mit unseren pädagogischen Angeboten stärken wir die Schlüsselkompetenzen, so wie sie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und in den Empfehlungen der pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten definiert werden. Dabei handelt es sich um Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden.

Unseren pädagogischen Auftrag sehen wir in der individuellen Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung, mit Blick auf das Positive, die Stärken und Fähigkeiten des einzelnen Kindes. Durch die vielfältigen Angebote und das vorhandene Lernmaterial im Hort sollen sich die Kinder folgende Schlüsselkompetenzen aneignen:

7.1.1 Selbstkompetenz

Durch vielseitige Angebote ermutigen wir die Kinder, ihre Möglichkeiten auszuprobieren, ihre Grenzen kennenzulernen, Stärken oder individuelle Interessen zu entdecken und so ein realistisches Selbstbild bzw. ihre eigene Identität zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, eine Atmosphäre des Angenommenseins und der Anerkennung zu schaffen.

Ziele:

Entwicklung der Selbstständigkeit

- altersadäquate Fähigkeiten entwickeln
- kleinere Probleme und Konflikte selbst lösen
- Verantwortung übernehmen (für Hausaufgaben, Tiere, Paten für neue Kinder)
- Alltag selbstständig organisieren beim Spielen, Aufräumen, Essen usw.

Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein

- sich selbst, seinen männlichen bzw. weiblichen Körper wahrnehmen, akzeptieren und lieben (s. Konzept kindliche Sexualentwicklung)
- stolz sein auf eigene Herkunft, Kultur und Leistung
- sich auf vielfältige Weise ausdrücken: Sprache, Körpersprache und Kreativität
- Gefühle wahrnehmen und verbalisieren
- Selbstvertrauen erlangen
- Körperbewusstsein, eigene Sexualität sowie Genderbewusstsein entwickeln

Methoden:

- Kinder können frei entscheiden, an welchem Ort sie was und mit wem spielen wollen und lernen dabei Grenzen zu setzen (Wünsche äußern, NEIN sagen)
- Alltagsgespräche und Projekte zur kindlichen Sexualentwicklung (Pro Familia)
- Mitbestimmung bei Raumdekoration
- Verstärkung positiver (Lern-)Anstrengungen, die mit Erfolg belohnt werden (z.B. Verbesserung um eine Notenstufe, Schuhe binden können,)
- Stärken der Kinder zur Geltung bringen (z.B. von Hobbies und Erfolgen erzählen lassen, Auftritte im Hort und bei Festen)

7.1.2 Soziale Kompetenz

Ein wesentlicher pädagogischer Schwerpunkt liegt im Erlernen sozialer Kompetenzen. Die Entwicklung zum mündigen, gemeinschaftsfähigen sowie selbst- und fremdverantwortlichen Menschen steht dabei für uns im Mittelpunkt.

Kinderhort Luise Scheppler

Im Vordergrund ist das Erleben von Gemeinschaft, Gruppenzugehörigkeit und vertrauensvollem Miteinander. Dazu gehört das Erfahren und Einüben demokratischer Grundwerte wie Mitbestimmung, Mitverantwortung, Mehrheitsentscheidungen, Konsenslösungen etc. Notwendig sind dabei auch die Konfrontation und der Umgang mit Konflikten bzw. die Entwicklung von Lösungsstrategien.

Ziele:

Entwicklung der Gemeinschaftsfähigkeit

- sich durchsetzen, aber auch Kompromisse eingehen können
- Regeln erarbeiten und einhalten
- Grenzen akzeptieren
- Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit erlangen
- Freude in einer Gruppe erleben
- Freundschaften bilden
- Freizeitgestaltung mit anderen

Methoden:

- Vorbildfunktion der Kinder und Mitarbeitenden nach dem christlichen Menschenbild „Wie möchte ich, dass mit mir umgegangen wird?“
- gemeinsames Erarbeiten der Gruppenregeln und Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- Unterstützung beim Aushandeln von Kompromissen bei Konflikten
- Gruppenerlebnisse- und -aktionen, die die Gruppe zusammenschweißen (z.B. Klettern, Höhlenbegehungen beim Ferienprogramm)
- Gespräche mit den Bezugspersonen und/oder in der Gruppe (Sprach- und Reflexionsfähigkeit entwickeln)

7.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Um das Wissen der Kinder zu stärken, bieten wir im Kinderhort eine lernmotivierende Umgebung mit vielfältigen Informationsquellen und schulischen Hilfsmitteln. Bei der Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz sollen die Kinder lernen, wie sie sich Wissen aneignen und mit Freude lernen können.

Ziele:

- motivierte Bewältigung der schulischen Anforderungen / Freude am Lernen
- Bemühung, Lernerfolge zu schaffen
- Wissensquellen und Informationen beschaffen und diese nutzen
- Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, „Lernen lernen“

Methoden:

- verschiedene Informationsquellen zur Verfügung stellen (Bücher, Rechenhilfen, Anlauttabellen, Lexika, Internet)
- klar strukturierte Rahmenbedingungen bei den Hausaufgaben
- Arbeiten mit Hilfestellung
- Selbstverantwortlichkeit fördern (z.B. Hausaufgabenheft führen, vollständige Arbeitsmaterialien)
- positive Unterstützung, viel Lob und Bestärkung, wertschätzende erzieherische Grundhaltung

7.1.4 Entwicklung von Resilienz

Dieser Bereich soll Kinder stark machen und ihnen Fähigkeiten vermitteln, mit denen sie erfolgreich Belastungs- und Stresssituationen meistern können.

Auch im Kinderhort werden wir mit den Auswirkungen der neueren Entwicklungen in Deutschland, von mehr Patchwork- und Ein-Eltern-Familien bis hin zu Familien mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund konfrontiert. Ein Teil der Kinder und Jugendlichen hat bereits im Kindesalter eine oder mehrere, zum Teil emotional sehr belastende oder auch traumatisierende Trennungen seiner direkten Bezugspersonen oder von diesen erlebt. Aber nicht nur solch gravierende Ausnahmesituationen, sondern auch ein Umzug, Schulwechsel oder Todesfall in der Familie stellen für Kinder eine große Belastung und Herausforderung in deren Bewältigung dar. Diese Erlebnisse prägen Kinder und Jugendliche. Der Kinderhort steht ihnen in diesen schwierigen Lebenssituationen unterstützend zur Seite und leistet so einen Beitrag zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber negative Einflüssen.

Ziele:

- Wahrnehmen von belastenden Bedingungen und Situationen
- Erkennen der eigenen Gefühle und Reaktionen im Hinblick auf Überforderungen
- Kennenlernen und Üben geeigneter Bewältigungsstrategien
- Selbstwirksamkeit erfahren
- Planung, Steuerung und Reflexion eigener Gefühle und Reaktionen

Methoden:

- Konfliktlösungsstrategien erlernen und überdenken
- positive Selbsteinschätzung des Kindes fördern
- Förderung von Problemlösungsfähigkeiten (z.B. Streitigkeiten selbst lösen)
- Eigenaktivität und persönliche Verantwortungsübernahme
- eigene Stärken kennenlernen
- Erzieher als vertrauensvolle Bezugsperson und Zuhörer
- Die Stärken der Kinder betonen und nicht die Schwächen

7.2 Ziele

Die Hortpädagogik bezieht alle Lebensbereiche des Kindes mit ein. Sie zeichnet sich durch die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsbezogener Lernbereiche aus. Um unseren Kindern eine optimale Förderung zu bieten, liegen unserer pädagogischen Arbeit die Vorgaben des Bayerischen Erziehungsplanes (BEP) zugrunde.

7.2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Gedanken und Fragen und stärkt sie in der Ausbildung ihrer eigenen Meinung. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, auf die Fragen der Kinder, die sich im Alltag ergeben, mit Wertschätzung, Geduld und Respekt einzugehen. Auch schwierige Themen (z.B. die Frage nach der "richtigen" Religion, das "Recht", Krieg

Kinderhort Luise Scheppler

zu führen etc.) und die kritische Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Fragen begleiten wir sensibel und geduldig. Das Kennenlernen und ein offener Umgang mit anderen Religionen, deren Bräuchen und Riten wird in der Einrichtung von Kindern und Erwachsenen als Bereicherung erlebt.

Methoden:

- gemeinsames Beten vor dem Essen
- achtsamer Umgang mit Mensch, Tier und Natur
- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
- Kochen von internationalen Gerichten
- Akzeptieren von Mehrsprachigkeit
- Feste des Jahreskreises feiern
- Wissen über fremde Kulturen erweitern (z.B. in Gesprächen beim Mittagessen)

7.2.2 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Kinder sollen ihrer natürlichen Lebensfreude und dem Drang nach Austoben nachkommen dürfen. Somit werden das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten Kraft, Geschicklichkeit, Beweglichkeit, Ausdauer, Koordination, Reaktion und Gleichgewicht gefördert. Auch ein positives Körperbewusstsein versuchen wir zu vermitteln.

Methoden:

- Bewegungsspiele im Freien
- Wanderungen in den Ferien
- Schnitzeljagd / Schatzsuche im Wald
- Besuch im Kletterwald
- Trampolin im Garten
- Sport- und Entspannungsangebote

7.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für eine erfüllende Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Die Mitarbeitenden des Hortes dienen den Kindern und Jugendlichen als sprachliches Vorbild in mehrfacher Hinsicht: in ihrem Sprachgebrauch, ihrer Haltung gegenüber Kommunikation, sowie in ihrer Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen. Des Weiteren achten die Mitarbeiter/innen auf professionellen und angemessenen Sprachgebrauch miteinander und mit den Eltern, denn auch dies wirkt sich auf das Sprachverhalten der Kinder aus.

Für Kinder ist es wichtig, Wertschätzung zu erfahren und ihnen eine Umgebung zu geben, in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Methoden:

- Vorlesen zu verschiedenen Themen und Mitmachgeschichten
- Bibliothek mit zahlreichen Büchern zum ungestörten Schmökern

Kinderhort Luise Scheppler

- Sprachspiele, Gedichte erfinden
- Konfliktlösungsgespräche
- Zeitschriftenangebot (z.B. Geolino, Bravo)
- Singen, Mitsingen von Liedern

7.2.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung bedeutet für uns nicht nur das Erlernen und Vertiefen mathematischer Schulkenntnisse, sondern auch das Interesse an Formen, Zahlen und Zählen zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs, sondern auch um typische mathematische Denkweisen wie z.B. Vergleichen, Beurteilen, Unterscheiden, Sortieren, Schätzen usw. Hier findet Mathematik vor allem in lebenspraktischen Bereichen Umsetzung - ein schöner Ausgleich zum eher theoretischen Schulalltag!

Methoden:

- Form- und Zahlenspiele
- Kaufladen im Hort
- Einkaufen mit den Kindern (Einteilen von Geld)
- Konstruktionsmaterial in der Bauecke
- Logikspiele
- im Alltag beim Abzählen und Aufteilen
- Beim Kochen und Backen (Wiegen und Abmessen)

7.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Natur oder auch künstliche Räume bieten ein breites Erfahrungsfeld zum Experimentieren. Kinder zeigen großes Interesse an alltäglichen Phänomenen wie z. B. Wasser, Luft, Wetterphänomene, Funktion von Gebrauchsgegenständen. Sie haben Freude am Beobachten, Ausprobieren und Forschen.

Auf Fragen der Kinder einzugehen und das Interesse bei ihnen zu wecken ist eine wichtige Aufgabe der Hortmitarbeiter/innen.

Methoden:

- Elektrokasten und Mechaniko
- Bewirtschaftung und Bepflanzen des Hochbeets
- Durchführung von Experimenten (Wasser, Natron etc.)
- Ausflüge in den Wald / Tierbeobachtungen
- Pflege der Horttiere
- Kneten, Werken, Farben mischen usw.
- Museumsbesuche
- Sachbuchbetrachtung
- Umgang mit Werkmaterialien (Werkstoff und Werkzeug)
- Umgang mit Computer und Technik

7.2.6 Umweltbildung und -erziehung

Unsere Kinder sollen durch das Spielen und Forschen in der Natur ihre Umwelt selbst erkunden und schätzen lernen.

Kinderhort Luise Scheppler

Methoden:

- Müllvermeidung und -trennung im Hort
- Waldexkursionen
- Ferienfreizeit in Naturfreundehäusern oder Umweltstationen
- Gestaltungsarbeiten mit Naturmaterialien
- Lebensräume kennenlernen (z.B. Weiher, Wald, Wiesen, Flüsse etc.)
- Horttiere
- jahreszeitliche Pflanzaktion (z.B. Hochbeet und im Vorgarten)

7.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung ist in erster Linie die Förderung der Sinneswahrnehmung und der Kreativität. Uns ist es wichtig, die Kinder bei der kreativen Gestaltung zu begleiten, zu bestärken und zu unterstützen, aber ihnen nichts vorzugeben.

Methoden:

- Ton- oder Gipsgestaltung
- Werken mit Holz
- Spiele aus Müll (Autos, Memory)
- verschiedene Bastel- und Gestaltungsangebote
- freies Malen durch eine Vielfalt an angebotenen Material

7.2.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist ein Teil der Erlebniswelt und berührt unser Innerstes. Musik kann eingesetzt werden, um ganz spezielle Stimmungen zu erzeugen oder zu verstärken. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Für Kinder ist sie ein ideales Medium, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzubauen. Musik ermöglicht den Kindern ganz verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten wie bildnerische, tänzerische oder szenische Gestaltung.

Methoden:

- Abzählverse werden gesungen oder rhythmisch gesprochen und geklatscht
- Singen zum Geburtstag und z.B. bei Ausflügen
- Musik hören im Hort (CD-Player steht den Kindern zur Verfügung)
- Tanzen

7.2.9 Gesundheit

Ein positives Gesundheitsbewusstsein ist grundlegend für die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Methoden:

- einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene erlernen
- Ursache und Verhütung von Krankheiten kennenlernen
- richtiger Umgang mit Zahnbürste, Messer und Gabel, Seife etc.
- ausgewogene, gesunde und bewusste Ernährung
- Körperbewusstsein bei Spielen, Ausflügen etc. entwickeln

Kinderhort Luise Scheppler

- Ruhepausen erkennen und wahrnehmen, Bewegungs- und Entspannungsangebote
- täglich an der frischen Luft sein
- adäquater Umgang mit Belastungssituationen (s. Resilienz)

7.2.10 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung für die Integration in einer Gruppe. Die Interaktion mit anderen Menschen oder Tieren ist Voraussetzung für die Entwicklung von Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Damit die Kinder eine adäquate Streitkultur entwickeln können, müssen sie sich in andere Menschen hineinversetzen und einfühlen können.

Methoden:

- Ratespiele „Welches Gefühl zeige ich?“
- Besuche im Kletterwald zum Erfahren körperlicher Grenzen
- ermuntern, Konflikte gewaltfrei zu lösen
- Belohnungspläne: Belohnen von positivem Verhalten
- Projekte über längere Zeiträume zu dieser wichtigen Thematik
- Gewaltprävention durch Aufzeigen von Alternativverhalten in Gesprächen und Rollenspielen

7.2.11 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung. Dabei lernen sie, Medien und Technik zu begreifen und damit umzugehen. Ziel ist kein Verbot, sondern der angemessene, verantwortungsbewusste Umgang mit Medien. Die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von Medien in ihrer Lebenswelt soll den Kindern bewusst gemacht werden.

Methoden:

- Zeitungsabonnements Geolino und Bravo
- Büchereibesuche
- Bücherecke im Hort mit Sach- und Lesebüchern
- Computerzugang und Lernspiele
- CD-Player für die Kinder
- DVD-Nachmittage

8. Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation wird von den pädagogischen Fachkräften als sichtbarer Ausdruck des Bildungsverlaufs und der Bildungserfolge des Kindes dargestellt. Eine fundierte Dokumentation, basierend auf systematischen und situativen Beobachtungen, ist Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Beobachten ist ein professionelles methodisches Handeln

Kinderhort Luise Scheppler

und heißt, etwas gezielt wahrzunehmen. Dabei ist es wichtig, die Wahrnehmung (sichtbares Verhalten, Situationsbeschreibung) von Interpretationen (Gefühle, vermutete Ursachen) zu trennen. In der Beobachtung der Kinder setzen unsere Erzieher bei den Stärken der Kinder an. Die Ergebnisse sind Grundlage für Fallbesprechungen im Team, Gespräche mit Eltern, Kooperation mit externem Fachpersonal und für Lehrergespräche.

Beobachtungsinstrumente

- **freier Bogen zur Entwicklungsbeobachtung:**
Beobachtungsbögen für verschiedene Entwicklungsfelder, in denen Beobachtungen genau dokumentiert werden
- **Situationsbeobachtungen:**
spontane und gezielte Beobachtungen, die formlos dokumentiert werden bei Bedarf, wenn die Situation es verlangt oder anbietet, aber auch bei besonders auffälligen Kindern
- **Fallbesprechungen im Team:**
Austausch über einzelne Kinder, bei dem die Teammitglieder aussagekräftige Beobachtungsergebnisse zusammentragen und dokumentieren; für notwendige Distanz, Objektivität und ein besseres Verstehen der Zusammenhänge einer Verhaltensweise

9. Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Sie prägen die kindliche Entwicklung in einem hohen Maße, vermitteln Kompetenzen, Einstellungen, Motivationen und Werte. Sie sind somit die Experten für die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder.

Der Hort versteht sich als Ergänzung zur Familie, und zwar insbesondere aufgrund seines sozialpädagogischen Auftrags. Das heißt zum einen, dass er den Kindern Erfahrungsfelder (z.B. Kontakte zu Gleichaltrigen) anbietet, die sie innerhalb der Familie nicht haben. Zum anderen bedeutet es, dass Eltern bei Fragen und Problemen in den Bereichen der kindlichen Erziehung, Sozialisation und Entwicklung Rat und Hilfe im Hort erhalten können.

Unsere pädagogische Arbeit wird dann erst wertvoll, wenn Eltern und Kinderhort den Weg der bestmöglichen Erziehung und Förderung des Kindes gemeinsam gehen. Daher ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Eltern erfahren bei uns Unterstützung und erleben Transparenz.

Grundlegend für die Erziehungspartnerschaft sind:

- regelmäßiger Austausch und Transparenz der pädagogischen Arbeit
- beidseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz
- Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes
- offener und ehrlicher Umgang miteinander
- Kompromissbereitschaft

Kinderhort Luise Scheppler

- Engagement und Unterstützung auf beiden Seiten
- gegenseitiges Vertrauen

Formen der Erziehungspartnerschaft

Um eine intensive Kooperation und einen regen Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Kinderhort zu erreichen, gibt es bei uns eine Vielzahl von Möglichkeiten, bei denen Eltern und Erzieher gemeinsam zum Wohl des Kindes agieren.

Die Kinder und Jugendlichen kommen aufgrund ihres Alters sehr oft alleine in den Hort und verlassen diesen am Spätnachmittag auch alleine wieder. Dadurch ergibt sich der Kontakt mit den Eltern zum Austausch von Informationen, Fragen etc. nicht immer zwangsläufig, sondern muss gezielt hergestellt werden. Dies geschieht bei uns vor allem durch:

- Aufnahmegespräch
- regelmäßige Elterngespräche
- Telefonate
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe und Hortpost
- Informationen am schwarzen Brett
- Austausch über das Hausaufgabenheft
- Elternbeiratswahl und regelmäßige Elternbeiratssitzungen
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Elternnachmittage und - abende
- Unterstützung der Horteltern in schwierigen Situationen/nach Bedarf
- jährliche Elternbefragung (durchgeführt durch das Stadtjugendamt Bamberg)

10. Vernetzung im Gemeinwesen

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist im pädagogischen Bereich für Erzieher/innen und Eltern von großer Bedeutung. Beratungsstellen, Fördereinrichtungen, Gemeinwesen, Berufsgruppen sowie weitere Begegnungsstätten sind im Kinderhort eine grundlegende Plattform für Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit.

Die breitgefächerten Angebote unterschiedlichster Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, tragen dazu bei, eine individuelle Entwicklung der Kinder zu optimieren.

Konstruktive Zusammenarbeit mit den Schulen

Unsere Kinder besuchen die unterschiedlichsten Schulen in Bamberg. Mit diesen Schulen pflegen wir engen Kontakt und tauschen uns regelmäßig zum Wohle der Kinder aus. Der Kinderhort versteht sich in der Zusammenarbeit mit der Schule als unterstützender und begleitender Partner in der gemeinsamen Erziehung und Bildung. Zwischen Lehrern und Hortpersonal findet mindestens einmal pro Halbjahr ein Gesprächstermin statt, um sich über den aktuellen Stand der Kinder zu informieren.

Kinderhort Luise Scheppler

Auch über das Hausaufgabenheft, Telefonate oder per E-Mail erfolgt - meist bei außerordentlichen Anlässen - ein Austausch.

Angebote:

- Lehrergespräche, ggf. am *Round Table* (Erzieher, Eltern, Lehrer,..)
- JAS (Jugendsozialarbeiter der Schule)
- Infostand während der Schulanmeldung

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Auch vom Jugendamt werden einige Familien unserer Hortkinder begleitet und unterstützt. Wenn Eltern es wünschen und es notwendig erscheint, nehmen wir an den Hilfeplangesprächen teil. Außerdem ist das Jugendamt unsere Aufsichtsbehörde, an die wir uns bei Fragen wenden können.

Hilfsangebote:

- finanzielle Unterstützung sozial benachteiligter Familien
- Unterstützung bei familiären Problemen
- Beratung bei Kindeswohlgefährdung
- Erziehungsbeistandschaft

Zusammenarbeit mit weiteren sozialen und familienunterstützenden Einrichtungen

- sozialpädagogische Familienhilfe
- Bezirkssozialarbeit
- mobile Fachdienste

Vernetzung mit stadteilinternen Institutionen:

- Zweigstelle der Stadtbücherei Bamberg
- Tierarztpraxis am Hauptsmoorwald
- Firma Greiff
- stadteileigene Geschäfte
- Lesefreunde AWO
- Kirchengemeinde

Maßnahmen und fachlicher Austausch

- Arbeitskreis Horte Bamberg
- Arbeitskreis Horte Oberfranken
- gegenseitige Besuche und Austausch mit dem Robert Pfleger - Kinderhort
- regelmäßige Betreuung von Praktikanten verschiedener Ausbildungsinstitutionen (FOS, Fachakademien für Sozialpädagogik usw.)

Sowohl in der Kooperation mit der Schule als auch mit den Fachdiensten unterliegen wir natürlich den Datenschutzbestimmungen. Nur durch die vertraglich geregelte Erlaubnis der Sorgeberechtigten, sich im Rahmen der pädagogisch notwendigen Zusammenarbeit mit anderen Stellen auszutauschen, ist uns eine gute Zusammenarbeit mit diesen Institutionen möglich.

11. Zusammenarbeit im Team

Gemeinsames Planen, ein stetiger Austausch und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen für eine gelingende Hortarbeit.

In wöchentlichen Teamsitzungen findet Planung, Reflexion und Evaluation sowie Dokumentation der pädagogischen Arbeit statt.

Eine wichtige Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Austausch im Team über Situationsbeobachtungen einzelner Kinder. Gemeinsam wird ressourcenorientiert besprochen, welche Fähigkeiten des Kindes gestärkt und gefördert und welche Anreize dem Kind gegeben werden. Dieses gemeinsame Bild des Kindes unterstützt die Mitarbeitenden bei den Entwicklungsgesprächen.

Um in einem Team mitarbeiten zu können, braucht es eine gegenseitige Offenheit und Akzeptanz. So entsteht eine Atmosphäre, in der sich jede(r) wohl fühlt, sich gerne einbringt, konstruktive Kritik angebracht und gemeinsame Ziele erarbeitet werden können. Zur Teamfähigkeit gehört auch, Aufgaben rechtzeitig zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu arbeiten und die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbstkritik.

Einzelne Teammitglieder besuchen regelmäßig Fortbildungen in verschiedenen Bereichen, um auf dem neuesten Stand pädagogischer Erkenntnisse und Entwicklungen zu bleiben. Nach den Fortbildungen geben die Mitarbeitenden die gewonnenen Informationen an das gesamte Team weiter. Danach wird gemeinsam besprochen, ob und wie die Inhalte in die pädagogische Arbeit umgesetzt werden.

Im Kinderhort gibt es zwei Planungstage, die jeweils vor den Sommerferien und an einem Brückentag stattfinden. An diesen Tagen bleibt der Hort geschlossen.

An den Planungstagen werden die Termine übers Jahr festgelegt, Projekte und Feste geplant, unsere Arbeit reflektiert und unser pädagogisches Konzept überdacht.

Wir haben verschiedene Praktikanten aus unterschiedlichen Schularten, die in der entsprechenden Gruppe von dem pädagogischen Fachpersonal angeleitet werden.

Die Mitarbeitenden, die die Anleitung durchführen, müssen die Praktikanten über Bereiche der einrichtungsspezifischen Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Arbeit mit den Kindern, Methoden, Regelungen und Absprachen informieren, aber auch über die Gestaltung der Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern oder über Verwaltungsarbeiten. Alle Praktikanten unterliegen der Schweigepflicht.

12. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Bei der Erfüllung unseres gesetzlichen Auftrags haben wir die Kinder und ihre Familien im Blick und sind ständigen Veränderungen und neuen Anforderungen ausgesetzt. Aktuelle fachliche Entwicklungen erfordern es, Konzepte zu herauszubilden und unsere Arbeitsweise ständig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Unsere Kin-

Kinderhort Luise Scheppler

dertagesstätte ist ein Dienstleistungsbetrieb, bei dem die Qualität der sozialen Dienstleistung sich an unseren Kindern und deren Familien orientiert.

Qualitätsentwicklungsmerkmale im Kinderhort:

Die Kinder und deren Familien stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit

- Orientierung am Leitbild des Trägers
- Transparenz und Klarheit in der Arbeitsweise
- Förderung der Motivation, Professionalität, Qualifikation und Beteiligung der Mitarbeitenden
- kontinuierliche Beurteilung der Prozesse und Ergebnisse durch unsere Familien
- Transparenz von Strukturen und Entscheidungen

12.1 Fortbildungen

Das pädagogische Fachpersonal ist entsprechend der Dienstordnung verpflichtet, an Fortbildungsmaßnahmen für die berufliche und persönliche Weiterentwicklung teilzunehmen. Der Besuch derartiger Maßnahmen wird im Vorfeld mit dem Träger und der Leitung abgesprochen.

Die Erstellung eines jährlichen Fortbildungsplans orientiert sich an den Vorgaben der AVR, an erarbeiteten Konzepten und Schwerpunkten der Einrichtung sowie an den Stärken und Interessen der Mitarbeitenden. Der Fortbildungsbedarf in den verschiedenen Bereichen und die Themen für die einzelnen Mitarbeiter entstehen zum Teil auch aus den Beschlüssen der Mitarbeiterjahresgespräche. Die Teilnahme an verpflichtenden oder förderlichen Fortbildungen wird dokumentiert. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, Inhalte und gewonnene Erkenntnisse aus Fortbildungen im Team mit Hilfe von verschiedenen Methoden und dem Einsatz von Medien anschaulich weiterzugeben. Konkrete Vorstellungen der Umsetzung in der Praxis werden dabei formuliert und dokumentiert.

12.2 Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche helfen, einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen. Die Leitung gibt Raum, sich über grundlegende Fragen auszutauschen und auseinanderzusetzen mit dem Ziel, gemeinsam erfolgreich zu arbeiten. Beim Mitarbeiterjahresgespräch wird die Arbeit im Allgemeinen thematisiert. Retrospektiv wird das vergangene Jahr reflektiert, ebenso wird Rückmeldung durch Anerkennung gegeben und konstruktive Kritik angebracht.

Das Mitarbeitergespräch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter wird bei uns als ein Instrument benutzt, in dem die Beteiligten regelmäßig oder bei Bedarf spezifische Inhalte wie Leistungsbeurteilungen, Weiterbildung, persönliche Rückmeldungen, offene Fragen oder Entwicklungsmöglichkeiten besprechen. Je nach Inhalt und Zielsetzung gibt es verschiedene Formen des Mitarbeitergesprächs, wie z. B. das Jahresgespräch oder Konfliktgespräch.

Das Mitarbeiterjahresgespräch ist ein Motivationsgespräch zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter, bei welchem erreichbare Ziele und Schwerpunkte für das kommende

Kinderhort Luise Scheppler

Jahr vereinbart werden. Gleichzeitig fördert das Gespräch die gegenseitige wertschätzende Zusammenarbeit. In unserer Einrichtung führt die Leitung das Gespräch regelmäßig mindestens einmal im Jahr mit jedem Mitarbeitenden durch. Es ist eine Methode, um konkrete Ziele für die Arbeit zu vereinbaren, dem Mitarbeiter für die erbrachte Leistung Anerkennung und Rückmeldung zu geben und die Richtung für die Weiterentwicklung des Mitarbeiters aufzuzeigen.

12.3 Qualitätshandbuch und Basisvorgaben

Die Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. entwickeln gemeinsam mit dem Qualitätsbeauftragten der KiTas des Diakonischen Werkes ein für alle Einrichtungen gültiges Handbuch. Dies und die Basisvorgaben des Diakonischen Werkes dienen allen Mitarbeitenden und v.a. Neueinsteigern in der Eingeweihungsphase als Orientierung in der pädagogischen Arbeit. In den internen Audits, die untereinander in den Kindertagesstätten durchgeführt werden, überprüfen wir das bisher Erarbeitete auf Aktualität und Durchführbarkeit. Das Handbuch wird periodisch und bei Bedarf (nach einem Audit) aktualisiert.

12.4 Elternbefragung

Einmal jährlich wird die Zufriedenheit der Eltern mit Hilfe eines Fragebogens erfasst. Dies wird in Bamberg zentral über das Stadtjugendamt gesteuert, und alle Einrichtungen erhalten eine professionelle Auswertung. Diese Ergebnisse werden an die Eltern und den Träger weitergegeben, im Team und mit dem Elternbeirat erörtert und sind Maßstab für unsere Weiterentwicklung.

12.5 Öffentlichkeitsarbeit

Eine positive Medienresonanz- und Präsenz ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Mit Hilfe von Pressemitteilungen können wir unsere Arbeit transparent machen, Informationen über uns weitergeben, Vertrauen schaffen und unser Image pflegen. Die Öffentlichkeit will informiert werden, und wir können auf diesem Weg mit ihr kommunizieren. Unsere Konzeption wird auf der Homepage veröffentlicht und liegt in der Einrichtung aus.

12.6 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Aspekt in der Qualitätsentwicklung. Es dient uns zur Unterstützung, auf Kritik, Vorwürfe und Beschwerden von verschiedenen Seiten, professionell, adäquat und sachlich zu reagieren. Wenn Beschwerden, gegebenenfalls auch in Anwesenheit einer dritten, objektiven Partei, angehört und Konflikte offen angesprochen werden, gelingt den Beteiligten häufig ein Perspektivenwechsel, der erst die Entwicklung von neuen Lösungen und eine weitere gute Zusammenarbeit ermöglicht.

Kinderhort Luise Scheppler

Beschwerden und Kritik werden von uns sehr ernst genommen und als Chance zu ständiger Optimierung und Verbesserung gesehen. Dabei achten wir im Hinblick auf die Kinder und Jugendlichen auf alters- und entwicklungsgerechte Methoden im Umgang mit Beschwerden.

Beschwerdeebene	Ebene Ansprechpartner	Verfahrensweise
Träger	Leitung	offenes Gespräch
Eltern	Elternbeirat Erzieher Leitung Träger	<u>grundsätzlich:</u> Elternbefragung des Jugendamts offenes Gespräch Beschwerdeformular
Kinder	Kinder Erzieher	<u>grundsätzlich:</u> Kinderbefragung offenes Gespräch Meinungsbriefkasten Gesprächsrunde / Kinderkonferenz
Erzieher/in	Erzieher/in Leitung Träger	offenes Gespräch Dienstbesprechung Mitarbeitergespräch Konflikt-/Kritikgespräch Mitarbeitervertretung

Bei jeder Beschwerde / jedem Anliegen gilt:

- jede Beschwerde ernst nehmen
- professionelle Distanz auf einer Sachebene
- Termin vereinbaren – genug Zeit einplanen
- genug Freiraum für das Anliegen / die Beschwerde geben
- Kompromisse finden, neue Lösungen suchen
- positiver Zukunftsblick
- Inhalte und Ergebnisse schriftlich dokumentieren (Protokoll)
- es erfolgt eine zeitnahe Rückmeldung nach Eingang einer Beschwerde

13. Nachwort

Die vorliegende Konzeption dient als Grundlage zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung und wird ständig überprüft und weiterentwickelt.

Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Kinder und Jugendhilfe. Achtes Buch Sozialgesetzbuch, Berlin 2007.
- Die pädagogische Konzeption in Tageseinrichtungen für Kinder. Fachliche Impulse und Literaturhinweise. Stand 2009.
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Abrufbar unter <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/>
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München. Beltz Verlag: Weinheim Basel.